

Effekten leidet das Stück keinen Mangel. Die Sprache ist kräftig und poetisch, selten findet sich in einem neuen Drama ein so prägnanter, kurzer und doch ausdrucksreicher Dialog. Kurz, das Ganze ist nur zu loben. Ein begründeter Einwand gegen den Stoff scheint darin zu liegen, daß die Existenz des Thüringer Königreichs überhaupt, da sie einer sehr grauen Vergangenheit angehört, den weniger Geschichtskundigen fremd sein dürfte. Diesen diene zur Beruhigung, daß die Behandlung des Stoffes seitens des Verfassers eine solche Kenntniß nicht voraussetzt." —

Dresden, den 7. November.

Wie bereits gemeldet, ging vor einigen Wochen das Birch-Pfeiffersche Stück: „Rose und Röschen“ über unsere Bühne, und konnte demselben nur durch den erstmaligen Austritt des Frä. Heizert als Röschen (deren Spiel unleugbar Talent verrieth) einiges Interesse verliehen werden. Der Rose ist denn auch die Waise aus Lowood von derselben Verfasserin bald nachgefolgt. Auf Grund eines Romans von Currer-Bell ziemlich „anziehend“ bearbeitet, mochte sich abermals hauptsächlich durch das Spiel des Herrn Devrient, der Frau Bayer-Bürk und Fräul. Berg die Gunst des Publikums erwerben. —

In Schillers „Maria Stuart“ am 23. Okt. und Shakespeares „Romeo und Julia“ am 2. Novbr. fanden die Koryphäen unserer Darstellung einen glänzenden Vereinigungspunkt.

Nächster Tage erwarten wir die Wiederaufführung von Freitag's ausgezeichnetem Lustspiel „die Journalisten“, welches wie anderwärts auch hier ungetheilte Anerkennung gefunden hat. Freitag, den 14. Nov. soll, wie wir eben vernehmen, zu Schiller's Geburtstagsfeier dessen „Braut von Messina“ gegeben werden.

Im Gebiete der musikalischen Aufführungen gedenken wir Rossini's neu einstudirter „Belagerung von Corinth“ und Vorgings komischer Oper „die Opernprobe“, wohl eines der schwächsten Produkte des verstorbenen Componisten. —

Am 21. v. M. fand in den Räumen des königl. Hoftheaters nächst der Aufführung des unbedeutenden Lustspiels „der Philosoph“ ein Concert von dem Pianisten Herrn Schönchen und Frä. Schönchen aus München statt, welche unter anderen Mendelssohn-Bartholdy's großes Concert (G-moll) vortrugen und reichlichen Beifall ernteten. Für morgen den 7. Nov. ist ein Concert zum Besten des Pensions-Fonds für das Sängerkorps des k.

Hoftheaters unter Mitwirkung von Frau Krebs-Michaeli, der Herren Weixelstorfer und Mitterwurzer angekündigt, in welchem es uns auch vergönnt sein wird, Fritz Spindler's neue große Symphonie (H-moll) zu hören, die der talentvolle Componist bereits in der letzten Zeit vor einem engern Kreise von Zuhörern vortrug.

Schließlich erwähnen wir noch mit Bedauern den am 29. Okt. erfolgten Tod der Schauspielerin Frau Heese, in welcher unserer Bühne ein talentvolles Mitglied entrißen worden ist. —

W. W.

Vermischtes.

Gedichte einer Königin.*)

1. An die Königin Elisabeth.

Nur ein Gedanke, der mich freut und quält,
Hält ewig wechselnd mir den Sinn gefangen,
So daß der Furcht und Hoffnung Stimmen klingen,
Als ich die Stunden ruhelos gezählt.

Und wenn mein Herz dies Blatt zum Boten wählt
Und kündet, Euch zu sehen, mein Verlangen,
Dann, theure Schwester, laßt mich neues Wangen,
Weil ihm die Macht es zu beweisen fehlt.

Ich sah den Kahn, im Hafen fast gebergen,
Von Sturm und Kampf der Wogen festgehalten,
Des Himmels heiteres Antlitz nachtungraut;

So bin auch ich beweegt von hangen Sorgen,
Vor Euch nicht, Schwester! Doch des Schicksals
Walten

Zerreißt das Segel oft, dem wir vertraut!

2. Abschied von der Welt.

Was nützt die mir noch ungemessne Zeit?
Mein Herz erstarrt für irdisches Begehren,
Nur Leiden soll mein Schatten nicht entbehren,
Mir blieb allein die Todesfreudigkeit.

Ihr, meine Feinde, laßt von eurem Meid,
Mein Herz ist abgewandt der Hoheit Ehren,
Des Schmerzes Uebermaß wird mich verzehren,
Bald geht mit mir zu Grabe Haß und Streit.

Ihr Freunde, die ihr mein gedenkt in Liebe,
Erwägt und glaubt, daß ohne Kraft und Glück
Kein gutes Werk mir zu vollenden blicke.

So wünscht mir bess're Tage nicht zurück,
Und weil ich schwer gestrafet ward hienieden,
Erleht mir meinen Theil am ew'gen Frieden.

*) In einer (im Verlage von Klag in Dessau sechsen erschienenen) Sammlung schottischer und englischer Dichtungen von Gisbert Freiherrn Binke finden sich nachstehende Gedichte der unglücklichen Königin von Schottland Maria Stuart. Das erste ist in italienischer, das zweite in französischer Sprache geschrieben.

Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.